

Lieber Gotthard Lenzen, lieber Winfried Wülferath,

vielen Dank für den "Offenen Brief" des CDU-Stadtverbandes Gerolstein, mit dem ihr auf die aktuell angespannte Lage hinsichtlich der hausärztlichen Versorgung in Gerolstein und im Umland hinweist und klare Forderungen zur Abstellung dieser Misere formuliert.

Bevor ich auf die aktuelle Entwicklung eingehe, möchte ich Euch im Zeitablauf gerne darstellen, dass wir als CDU-Landtagsfraktion seit vielen Jahren die jeweiligen Landesregierungen mit eigenen Vorschlägen immer wieder aufgefordert haben, die absehbare Entwicklung positiv zu begleiten. Beim Thema Ärztemangel wurde allerdings über all die Jahre die absehbare und jetzt eintretende Entwicklung verharmlost.

Wir brauchen einen echten Kurswechsel in der Regierungspolitik zur Sicherung der ärztlichen Versorgung vor allem auf dem Land, denn die Situation wird sich gerade auch bei uns schon kurzfristig weiter dramatisch zuspitzen. Die Schließung der Praxis Dr. Brochhausen scheint nur der Anfang zu sein.

Bereits im Jahr 2002 (!) hatte die Landesärztekammer vor Problemen bei der Besetzung freier Arztstellen gewarnt. Die damalige Sozialministerin Malu Dreyer hatte kritische Äußerungen zum Thema Ärztemangel schon damals zurückgewiesen. Ende 2009 vertrat die ehemalige Landesregierung folgende Haltung: "Das steigende Lebensalter der Bevölkerung wird dazu führen, dass der Bedarf an medizinischen Leistungen tendenziell steigen wird. Die Entwicklung wird allerdings durch den zu erwartenden Bevölkerungsrückgang abgeschwächt ... Insgesamt wird es möglich sein, die Versorgungslage auch in absehbarer Zeit zufriedenstellend zu halten" (Landtags-Drucksache 15/4125). Aufgrund dieser Haltung wurde auch danach noch wertvolle Zeit für notwendige Maßnahmen vertan. Jetzt läuft uns die Zeit davon, aber die Landesregierung korrigiert ihren Kurs nicht nachhaltig. Sie hat die kritische Entwicklung praktisch in Kauf genommen, den Menschen aber einen anderen Eindruck vermittelt.

Darüber hinaus spielt die Altersstruktur eine entscheidende Rolle für die Situation und die Entwicklung der ärztlichen Versorgung. Insbesondere im ambulanten Bereich hat sich von Ende 2000 bis Ende 2020 eine dramatische Entwicklung ergeben. Anders als Ende 2000 waren Ende 2020 kaum noch niedergelassene Ärzte unter 40 Jahren vorhanden, auch die Zahl der Ärzte unter 50 Jahren ging massiv zurück. Ärzte über 60 und über 65 Jahre, damals fast noch eine Randgruppe, prägen Ende 2020 nach den 50- bis 59-jährigen Ärzten die Altersstruktur.

Sofern keine gezielten Gegenmaßnahmen ergriffen werden, wird die Entwicklung der Altersstruktur innerhalb unserer Ärzteschaft zu einer weiteren dramatischen Verschlechterung der örtlichen Versorgungslage führen.

Wir haben diesen Prozess seit 20 Jahren aus der Opposition heraus immer begleitet. Vorschläge, wie z.B. eine Landarztquote, eine deutliche Erhöhung der Medizin-Studienplätze oder auch eine weitere medizinische Fakultät im Land, wurden entweder direkt abgelehnt oder mit zu langem zeitlichem Verzuge und dann auch nur zurückhaltend umgesetzt. Gleiches im Hinblick auf die viel zu geringen Mittel für die Krankenhausinvestitionsförderung, wodurch aus unserer Sicht Schließungen von wirtschaftlich defizitären stationären Abteilungen in den Krankenhäusern begünstigt werden. Zwischen Sommersemester 2011 und Sommersemester 2021 hat es durchschnittlich jeweils "nur" 209 Studienanfänger in Rheinland-Pfalz gegeben. Das ist und bleibt deutlich zu wenig. Mit einem Stipendienprogramm, wie wir es vorgeschlagen haben und andere Bundesländer bereits umsetzen, wäre diese Maßnahme wirkungsvoll zu ergänzen. Leider fehlen uns als Opposition aber die wirklichen Maßnahmenmöglichkeiten, wie es die Regierung kann.

Ich selbst habe unmittelbar nach Bekanntwerden der Praxisschließung eine kleine Anfrage zur Situation der hausärztlichen Versorgung im Planungsbereich Gerolstein gestellt, die ich als Anlage beigefügt habe. Sobald mir die Antwort der Landesregierung vorliegt, werde ich Euch gerne entsprechend informieren.

Wir brauchen jetzt eine klare Haltung und eine deutliche Politik zur Sicherung der Versorgungsstruktur in Gerolstein und im Gerolsteiner Land. Ein weiteres Zuwarten ist nicht verantwortbar. Ich werde mich im Rahmen meiner politischen Möglichkeiten aktiv an diesem Prozess beteiligen und hoffe, dass die Landesregierung gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung kurzfristig Lösungsvorschläge unterbreitet, um die weitere Versorgungssicherheit im Gerolsteiner Land zu gewährleisten.

Abschließend: Headhunter können u.U. kurzfristig eine Lösungsperspektive aufzeigen. Jedoch sind langfristige Lösungen zu suchen. Dabei kann insbesondere die Einrichtung eines Versorgungszentrums unter Einbeziehung der bereits praktizierenden Ärzte im Gerolsteiner Land und neu anzuwerbender Ärztinnen und Ärzte eine langfristige Sicherstellung gewährleisten. Hier sind auch die kommunalen Gebietskörperschaften gefordert - allen voran Verbandsgemeinde und Landkreis - diesen Prozess aktiv zu unterstützen und zu fördern.

Gerne stehe ich Euch für weitergehende Gespräche zur Verfügung.

Beste Grüße
Euer

Gordon Schnieder